

# Mitteilungen

## Schweizerische Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie Société suisse d'orthopédie et de traumatologie

### Vorstand/Comité 2008–2010

#### Präsident/Président

Prof. Pierre Hoffmeyer, Genève

#### Pastpräsident/Président sortant

Dr. med. Josef E. Brandenberg, Luzern

#### Vizepräsident/Vice-président

Prof. Dr. med. Christian Gerber, Zürich

#### Sekretär/Secrétaire

Dr. med. Thomas Kehl, Davos Clavadel

#### Quästor/Trésorier

Dr. med. Andreas Egli, Baar

#### Aktuar/Greffier

Dr. med. Thomas Böni, Zürich

#### Beisitzer/Assesseur

Dr Philippe Cerutti, Genève;

Prof. Dr. med. Markus Stefan Kuster, St. Gallen;

Dr. med. Philipp Meyer, Luzern;

Dr. med. Urs Müller, Bern;

Dr Jean Stalder, Lausanne;

Dr. med. Marc Daniel Zumstein, Aarau

## Kollegium für Hausarztmedizin KHM

Arbeitsgruppe Forschung Hausarztmedizin (FoHAM)

### KHM-Forschungspreis Hausarztmedizin 2009

*Fachgebiet:* Hausarztmedizin

*Arbeiten/Kriterien:* Abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten aus der Schweiz oder von im Ausland tätigen Schweizer(inne)n, die wichtige Aspekte hausärztlicher Grundversorgung thematisieren, insbesondere: die Qualität der Behandlung und der Betreuung hausärztlicher Patient(inn)en; die praktische Arbeit des hausärztlichen Grundversorgers (valid, relevant, umsetzbar im Rahmen der Praxis); die Sicherstellung der hausärztlichen Grundversorgung (Erforschung der Grundlagen, Arbeitsbedingungen, Ressourcenlage und Versorgungssituation).

*Preissumme:* Fr. 30000.– (gestiftet von MEPHA). Es können eine oder mehrere Arbeiten ausgezeichnet werden. Bei der Preisvergabe an mehrere Arbeiten wird die Preissumme aufgeteilt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

*Teilnehmer/innen:* Autorinnen und Autoren aus der Schweiz oder im Ausland tätige Schweizerinnen und Schweizer, die in den vergangenen drei Jahren eine bedeutende hausärztliche Arbeit abgeschlossen haben.

*Eingabetermin:* 29. Februar 2009

*Preisverleihung:* KHM-Fortbildungstagung vom 25./26. Juni 2009 in Luzern und/oder vom 27. August 2009 in Lausanne.

*Preiskomitee:* eine unabhängige Jury, eingesetzt vom Stiftungsrat KHM auf Vorschlag der Arbeitsgruppe Forschung Hausarztmedizin (FoHAM).

*Teilnahmebedingungen:* Einzureichen sind in elektronischer Form per E-Mail oder auf CD (keine Disketten) und auf Papier: Anmeldeformular ([www.kollegium.ch/rd/d.html](http://www.kollegium.ch/rd/d.html)), Curriculum vitae des Hauptautors, Manuskript, kurzes Begleitschreiben «Bedeutung der eingereichten Arbeit für die Hausarztmedizin».

*Auskunft:* Kollegium für Hausarztmedizin KHM, Sekretariat Arbeitsgruppe Forschung Hausarztmedizin FoHAM, Landhausweg 26, 3007 Bern, E-Mail: [foham@kollegium.ch](mailto:foham@kollegium.ch), Internet: [www.kollegium.ch/rd/d.html](http://www.kollegium.ch/rd/d.html).

## Collège de Médecine de Premier Recours CMPR

Groupe de travail Recherche en médecine de premier recours (ReMPR)

### CMPR Prix de recherche en médecine de premier recours 2008

*Spécialité:* médecine de premier recours

*Critères des travaux soumis:* travaux scientifiques achevés en Suisse ou par des auteurs suisses habitant à l'étranger, qui apportent une contribution importante aux soins de base offerts par le médecin de premier recours, notamment: à la qualité du traitement et de la prise en charge des patients de premier recours; à la pratique médicale des médecins de premier recours (thématique valable, pertinente et réalisable en pratique); à la recherche sur le cabinet du médecin de premier recours: fondements, conditions de travail, gestion et préservation des ressources

*Prix:* Fr. 30000.– (avec le soutien de MEPHA). Le prix sera accordé à un seul lauréat pour son travail scientifique ou réparti parmi plusieurs auteurs (sans possibilité de recours aux tribunaux).

*Participant(e)s:* auteurs en Suisse ou personnes suisses habitant à l'étranger ayant achevé un travail scientifique majeur sur la médecine de premier recours dans les trois dernières années.

*Délai de soumission:* 29 février 2009

*Remise du prix:* lors du Colloque de formation continue du CMPR, les 25/26 juin 2009 à Lucerne et/ou le 27 août 2008 à Lausanne.

*Comité:* jury indépendant, nommé par le conseil de fondation du CMPR, sur la base d'une proposition du Groupe de travail Recherche en médecine de premier recours

*Détail des conditions de participation:* dossier à fournir sous forme électronique ou CD (pas de disquettes) et sous forme papier: formulaire d'inscription ([www.kollegium.ch/rd/f.html](http://www.kollegium.ch/rd/f.html)), curriculum vitae de l'auteur principal, manuscrit, brève lettre d'accompagnements «importance de ce travail pour la médecine de premier recours».

*Lieu de contact:* Collège de médecine de premier recours CMPR, Secrétariat du groupe de travail Recherche en médecine de premier recours ReMPR, Landhausweg 26, 3007 Berne, e-mail: [foham@kollegium.ch](mailto:foham@kollegium.ch), internet: [www.kollegium.ch/rd/f.html](http://www.kollegium.ch/rd/f.html).

## Schweizerische Akademie für Militär- und Katastrophenmedizin SAMK

### Rotationsstellen für die unfall- und katastrophenchirurgische Weiter- und Fortbildung eines ausgebildeten Chirurgen an einem Traumazentrum

(Text gilt sinngemäss auch für Ärztinnen)

Zur Sicherstellung und Erhaltung einer kriegschirurgischen Kompetenz an schweizerischen Spitälern mit Auftrag zur Traumaversorgung und für allfällige Auslandseinsätze im Rahmen der Armee oder des Schweizerischen Katastrophenhilfskorps unterstützt die Armee die unfall- und katastrophenmedizinische Weiter- und Fortbildung ausgebildeter Chirurgen durch die Finanzierung von Rotationsstellen an universitären Unfallkliniken in der Schweiz. Vorerst sollen jährlich bis maximal vier Rotationsstellen von sechs Monaten finanziert werden.

Der weiterzubildende Chirurg hat eine feste Anstellung als Oberarzt/Leitender Arzt an einem schweizerischen Akutspital mit einem Auftrag zur Traumaversorgung seiner Region und möglichst eine abgeschlossene Weiterbildung in Chirurgie mit Schwerpunkt Allgemeinchirurgie/Traumatologie oder Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates. Er wird für die Rotationsstelle von seiner Stammklinik freigestellt und kehrt anschliessend wieder an seine angestammte Stelle zurück.

Die Anstellungsbedingungen für die Rotationsstelle werden zwischen SAMK und Traumazentrum vertraglich geregelt.

Der wissenschaftliche Beirat der SAMK beteiligt sich an der Definition des Ausbildungsplanes und begleitet die Ausbildung der Rotationschirurgen nach Bedarf.

Die Rotationszeit am Traumazentrum soll (so weit noch notwendig) an eine allfällige Weiterbildung angerechnet werden.

Das Anforderungsprofil für die Rotationschirurgen wird wie folgt festgelegt:

- Facharzt für Chirurgie mit Schwerpunkt Allgemeinchirurgie und Unfallchirurgie oder Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates. Ausnahmsweise können auch Kandidaten berücksichtigt werden, die kurz vor Abschluss der entsprechenden Facharztausbildung stehen und am Stammspital bereits in entsprechender Funktion tätig sind;
- evtl. Trauma Certification des EBSQ (European Board of Surgery Qualification);
- Schweizer Bürger; Angehöriger der Armee.

Wenn möglich soll der Rotationschirurg eine militärärztliche Ausbildung und Funktion haben. Angehörige der Armee ohne Offiziersgrad sollen nach Abschluss der speziellen Aus-

bildung befördert und als Fach-Of eingesetzt werden

Die Finanzierung erfolgt über das Budget der SAMK.

Interessenten für eine solche Rotationsstelle erhalten weitere Auskünfte beim Dekanat der Schweizerischen Akademie für Militär- und Katastrophenmedizin SAMK, Sanitätsinspektorat, Worblentalstrasse 36, 3063 Ittigen, oder direkt beim Dekan SAMK Prof. Dr. med. A. Leutenegger, Kronengasse 9, 7000 Chur, E-Mail: leutenegger.chur@gmx.ch.

## Stiftung Careum

### Schweizer Teilnehmer am Harkness Fellowship Program

Ab diesem Jahr wird auch ein Schweizer Teilnehmer an einem der renommiertesten Fortbildungsprogramme der Welt teilnehmen können: Das «Harkness Fellowship Program in Health Care Policy and Practice» des Commonwealth Fund ermöglicht künftigen Führungskräften im Gesundheitswesen einen einjährigen Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Staaten. Die Stiftung Careum ist Partnerin in diesem Programm. Die Bewerber stellen im Rahmen ihres USA-Aufenthaltes eine Studie aus dem Gesundheits- und Pflegebereich mit dem Ziel, Wissen für die Praxis zu generieren, pflegewissenschaftliche Themen zu bearbeiten und gesundheitspolitische Fragen aufzugreifen sowie die Qualität der Versorgung zu verbessern. Das einjährige Programm mit Teilnehmern aus Australien, Grossbritannien, Kanada, Neuseeland, Holland, Frankreich und Deutschland ermöglicht den Absolventen, in den unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens auf oberster Stufe Kontakte zu knüpfen, vertieften Einblick in die amerikanische Praxis zu nehmen und sich mit den Kollegen aus den anderen teilnehmenden Ländern auszutauschen. Aufenthalte und Besuche an den renommiertesten amerikanischen Universitäten wie Harvard, Columbia oder John Hopkins sind Teil des Programms. Die Stiftung Careum finanziert mit 100000 US-Dollar den Aufenthalt des Schweizer Fellows.

Die Stiftung Careum will sich mit den führenden Kräften im Gesundheitswesen vernetzen mit der Absicht, Zugang zu den wichtigsten Entwicklungen im Gesundheitswesen zu erhalten.

Die Auswahl der ersten Schweizer Teilnehmer für das Harkness-Fellowship-Programm läuft. Die Frist für die Einreichung von Bewerbungen läuft bis zum **5. Dezember 2008**, das Programm beginnt im September 2009 und dauert 12 Monate. Für weitere Informationen: [www.commonwealthfund.org/fellowships](http://www.commonwealthfund.org/fellowships) oder [www.careum.ch](http://www.careum.ch).

## Lungenliga Schweiz

### Neue Broschüre zum Thema Lungenkrebs



Eine neue Broschüre der Lungenliga informiert über Symptome, Diagnose und Behandlung von Lungenkrebs. Sie beschreibt die verschiedenen Formen von Lungenkrebs und die Untersuchungsmethoden, die zur Diagnose führen. Therapiemöglichkeiten und Nachbehandlung werden erläutert. Die Publikation ist leicht verständlich geschrieben, farbig illustriert und richtet sich an Betroffene und Angehörige.

Im November 2008 findet in der Schweiz zum ersten Mal der internationale Monat des Lungenkrebses statt, mit dem Ziel, die breite Öffentlichkeit aufzuklären und für diese Tumorerkrankung zu sensibilisieren. Auch dafür ist die Broschüre geeignet.

Die Broschüre «Lungenkrebs – Symptome, Diagnose, Behandlung» kann kostenlos in Deutsch, Französisch und Italienisch über [www.publikationen.lungenliga.ch](http://www.publikationen.lungenliga.ch), per E-Mail bei [info@lung.ch](mailto:info@lung.ch) oder per Telefon unter 031 378 20 50 bestellt werden.

## Schweizer Kneippverband

Im Jahr 2008 feiert der Schweizer Kneippverband sein 75-jähriges Bestehen. Zeit, diesen bescheidenen und doch grossen Schweizer Verband näher vorzustellen.

Hinter dem Schweizer Kneippverband steckt eine über hundertjährige Geschichte und eine Gesundheitsorganisation, die gemeinnützig, überparteilich und überkonfessionell tätig ist. Der Schweizer Kneippverband vertritt die Interessen seiner über 12000 Mitglieder aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein und ist zugleich Mitglied der weltweit tätigen *Internationalen Kneipp-Konföderation*. Allein im deutschen Sprachraum gibt es rund 210000 Haushalte, in denen gekneippt wird. Damit sind die Kneippverbände nach der WHO eine der grössten Gesundheitsorganisationen auf der Welt.

Über 40 regionale Kneippvereine sind in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein für das natürliche Leben nach der ganzheitlichen Methode Sebastian Kneipps besorgt und bieten u. a. regelmässig Kurse für alle zur häuslichen Kneipppraxis an.

Das Handeln des Schweizer Kneippverbandes gründet auf der gesundheitlichen und sozialen Lehre von Pfarrer Sebastian Kneipp (1821–1897). Diese ganzheitliche Lehre umfasst die fünf Säulen:

- Wasser (Wasseranreize als Training für unseren Organismus);
- Heilkräuter (Anwendung pflanzlicher Heilmittel);
- Bewegung (natürliche Bewegung und richtiges Atmen);
- Ernährung (naturbelassene, vollwertige Ernährung);
- Lebensordnung (ganzheitliche Betrachtung des persönlichen Wohlbefindens)

und hat die Erhaltung der Gesundheit, aber auch die Heilung von Krankheiten zum Ziel. Mit den steigenden Gesundheitskosten hat das Bedürfnis nach einer wirksamen und kostengünstigen Gesundheitsförderung wieder zugenommen. Eine Aufgabe, der sich der Schweizer Kneippverband mit grossem Interesse und Erfolg angenommen hat. Unter anderem vermittelt er durch die monatliche Publikation der

Kneipp-Zeitschrift «Kneipp Natürlich Leben» und durch weitere Fachpublikationen, aber auch durch öffentliche Kurse mittels ausgebildeter Gesundheitsberaterinnen und -berater wichtige Impulse und Anregungen zur Gesundheitsförderung.

Der Schweizer Kneippverband führt Ausbildungskurse für dipl. GesundheitsberaterInnen der Kneipp-Hydrotherapie durch und organisiert Vorträge.

Weitere Informationen erhalten Sie durch das Sekretariat des Schweizer Kneippverbandes: Schweizer Kneippverband, Weissensteinstrasse 35, 3007 Bern, Tel. 031 372 45 43, Fax 031 372 91 61, E-Mail: info@kneipp.ch, Website: www.kneipp.ch

## Kind & Spital

### Erste Spitaldatenbank für Familien geht online

Rechtzeitig zum 30-Jahr-Jubiläum bietet Kind & Spital erstmals eine Datenbank mit Informationen zu allen Spitälern der Schweiz, die Kinder behandeln oder stationär aufnehmen. Aufgeführt sind die kindgerechten und familienorientierten Einrichtungen und Dienstleistungen von 70 Spitälern in der ganzen Schweiz. Die Spitälern haben ihre Angebote für Kinder und deren Familien seit den 80er Jahren schrittweise ausgebaut. Die Unterschiede sind aber nach wie vor gross. Mit der Datenbank schafft Kind & Spital hier erstmals Transparenz.

Die Angaben erlauben es, vor einem Spitalaufenthalt detailliert zu überprüfen, ob und wie ein Spital die Bedürfnisse von Familien und Kindern erfüllt. Nach den Niederlanden, Frankreich und Belgien ist die Schweiz nun dank Kind & Spital das vierte Land in Europa, das Eltern diese Suchmöglichkeiten bietet.

Basis der umfassenden Datenbank ist eine Umfrage, die Kind & Spital schweizweit durchgeführt hat. Mehr als zwei Drittel der angefragten Spitälern haben den detaillierten Fragebogen ausgefüllt. Die Datenbank ging am 20. Oktober 2008 online und ist auf der Website von Kind & Spital ([www.kindundspital.ch](http://www.kindundspital.ch)) abrufbar.

### Wichtige Fragen vorher klären

In welchem Spital finde ich eine 24-Stunden-Notfallstation, die mit pädiatrisch ausgebildeten Fachpersonen besetzt ist? In welchem Spital können Eltern ohne Probleme mit dem Kind übernachten und zu welchem Preis? Wie sieht es mit der Verpflegung und Aufenthaltsräumen für die Eltern aus? Sind ausführliche schriftliche Informationen vorhanden? Gibt es für Kinder Gelegenheit zum Spielen drinnen und/oder draussen? Diese und viele weitere Fragen können Eltern in der Spitaldatenbank von Kind & Spital abklären – vor einem geplanten Spitalaufenthalt, aber auch als Vorbereitung auf einen Notfall.

### Familienorientierte Betreuung

Das Konzept der «Familienorientierten Betreuung» anerkennt, dass die Familie im Leben eines Kindes von absolut zentraler Bedeutung ist und daher auch bei der Behandlung des Kindes im Zentrum stehen muss. «Rooming-in» und «Eltern sind kein Besuch» – mit diesen Kampagnen begann der Verein Kind & Spital vor 30 Jahren darauf hinzuwirken, dass Kinder während eines Spitalaufenthalts nicht von ihren Eltern und ihrem familiären Umfeld getrennt werden dürfen. Daraus entwickelten sich neue Konzepte für die Aufenthaltsbedingungen von Kindern in Spitälern, die heute unter dem Stichwort «Familienorientierte Betreuung» bekannt sind. Sie beinhalten organisatorische, räumliche und personelle Strukturen, die Kindern den Spitalaufenthalt erleichtern sollen.

### Über Kind & Spital

Kind & Spital setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Gesundheitswesen ein. Ziel ist es, die psychischen und physischen Aufenthaltsbedingungen von Kindern und Jugendlichen nicht nur im Spital zu verbessern, sondern sich auch für das Wohl aller kranken Kinder vor und nach einem Spitalaufenthalt einzusetzen. In seiner Arbeit stützt sich der gemeinnützige Verein auf die Charta für Kinder im Krankenhaus, die im Jahre 1988 zusammen mit Schwesterorganisationen aus zahlreichen europäischen Ländern ausgearbeitet wurde (EACH-Charta).